

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zustellung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. W.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. W.
Expeditionsgebühren:
 Gatsbanergasse, Forstb. Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofstr. 1. Stod

Nro. 270. Sonnabend, 22 November. 1851.

Oesterreich.

Wien. FML. Fürst Lobkowitz ist nach Hannover abgereist, um Sr. Majestät dem König von Hannover über das Hinscheiden Seines Vaters des Königs Ernst August ein Kondolenzschreiben von Seite Sr. Majestät des Kaisers zu überbringen.

* Heute Mittags hat Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung des Kurfürsten von Hessen das Central-Equitations-Institut besucht, und einer Produktion dort beigewohnt.

* Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wird am 24. d. M. von seiner nach Vogen unternommenen Reise zurück erwartet.

* Die Gemalin des Kurfürsten von Hessen-Kassel, Frau Gräfin Schaumburg, wird heute hier erwartet.

* Sr. k. k. Hoheit der Kurfürst von Hessen stattete gestern früh Sr. Maj. dem Kaiser und a. h. Dessen durchlauchtigsten Eltern Besuche ab.

* Sr. k. k. Hoheit der Großfürstin Konstantin von Russland hat sich am 17. d. M. von Venedig nach Verona begeben, um Sr. Exc. den FML. Grafen Radetzky zu besuchen.

* Bei dem geringen Ertragnisse des Postgefälles ist die Staatsbehörde darauf bedacht, alle etwaigen Verkürzungen desselben zu entdecken und zu verhüten, besonders was die Briefe und Paquete betrifft, welche mit Umgehung der direkten Benützung der Postanstalten befördert werden. Es hat sich nämlich ergeben, daß insbesondere die „Buchhändlergelegenheiten“ und vorzüglich jene aus dem Auslande häufig zur Beförderung von Briefen und Paqueten an Private benützt werden, weshalb nun die anlangenden Bücherballen auch in dieser Beziehung einer sorgfältigen Revision unterzogen werden.

* Die „L. Z. R.“ meldet, daß die Frage wegen zollfreier Einfuhr des Getreides zur Verhandlung unzulässig befunden worden ist.

* Die Wirksamkeit des neuen Zolltarifs soll rückfichtlich jener Bestimmungen, die der Industrie Erleichterungen verschaffen, mit Neujahr beginnen, in sechs Monaten darauf soll der ganze Tarif in Wirksamkeit treten.

* In Venedig ist am 17. d. ein unlängst amnestirter 70jähriger Greis wegen Verbreitung falscher beunruhigender Nachrichten zu zweijährigem Festungsarrest verurtheilt worden.

* An ein hiesiges Großhandlungshaus ist vor mehreren Tagen eine Kiste angelangt, welche bei der von der Sicherheitsbehörde vorgenommenen Untersuchung mit revolutionären Schriften und Abbildungen, darunter auch Porträts von Kossuth, angefüllt gefunden wurde. Zwei Diener dieses Hauses sind in Folge dessen eingezogen worden.

Deutschland.

** In Berlin wird mit Bestimmtheit behauptet, daß der Sohn des Prinzen von Preußen mit der ältesten Tochter der Königin von England versprochen und der Prinz Friedrich von Hessen mit der jüngsten Tochter des Prinzen Karl von Preußen verlobt sei.

** Unter dem in Hamburg liegenden österreichischen Militär ist gegenwärtig das Gerücht verbreitet, daß dasselbe bald ausrücken werde, um nach Bremen zu marschiren, und durch andere Truppentheile ersetzt zu werden.

** In einer Sitzung des Bundescommissäre zu Kiel am 31. d. M. ist der Beschluß gefaßt worden, das holländische Contingent an Dänemark zu überliefern. Von dem bisherigen Offizierskorps sollen im Ganzen 8 Hauptleute und eine größere Anzahl Lieutenants bleiben und die übrigen Stellen durch bisherige Mitglieder der dänischen Armee, größten Theils aus den Herzogthümern gebürtig, besetzt werden.

** Oldenburg ist dem deutsch-österreichischen Postverein beitreten.

** Sr. Majestät König Ludwig von Baiern hat dem Frauenverein in Altona zur Unterstützung vertriebener Schleswiger 500 fl. zustellen lassen.

** Liebig hat das Komthurkreuz des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen erhalten. Ein Beweis, daß alle Differenzen mit ihm ausgeglichen sind und er der Universität Gießen erhalten bleibt.

** Dem reichen Lotterie-Obereinnehmer Schreiber in Breslau, der bisher den sehr bedeutenden Absatz von

5000 Loosen hatte, ist von der Lotteriedirection angezeigt worden, daß ihm von jetzt an nur 200 Loose zugeheilt werden können. Diese Maßregel wurde durch den Verdacht herbeigeführt, daß Schreiber heimlich die demokratische Partei und namentlich die radikale „Neue Dderzeitung“ unterstütze.

** Ein bayerischer Regierungserlaß trägt sämmtlichen Stadtkommissariaten und Polizeibehörden auf, den Handel mit Schriften und Bildern bei Volksfesten und Jahrmärkten sorgfältig zu überwachen, da es bekannt geworden, daß die Leiter der Umsturzpartei den Beschluß gefaßt haben, fortan alle Volksfeste, namentlich aber die Jahrmärkte für ihre Zwecke zu benutzen, und bei dieser Gelegenheit insbesondere die Verbreitung revolutionärer Bilder und Schriften gehörig zu organistiren.

** In Sachsen ist „Meyers Universum“, VII. Lieferung des XIV. Bandes verboten worden.

Erfurt, 13. Nov. Die Verurtheilung eines hiesigen Bäckermeisters wegen Beschimpfung der preussischen Kokarde zu 10 Thalern Geldbuße hat Veranlassung zu einer abermaligen Vorladung desselben gegeben. Er hatte nämlich in einem hiesigen Lokalblatte bekannt gemacht, daß er die bewußte Angelegenheit mit 22 Thalern 16 Silbergroschen bezahlt habe und die Quittung darüber in seinem Laden einzusehen sei. Die abermalige Vorladung hat ihn übrigens zu dem Entschlusse gebracht, Haus und Hof zu verkaufen, und mit Weib und Kind nach Amerika zu ziehen.

Kassel, 16. Nov. Eine Anordnung der Regierung bestimmt, daß im ganzen Lande sämmtliche Gewehre, welche sich im Besitze von Privaten befinden, bei den betreffenden Ortsvorständen deponirt werden sollen. Ausgenommen sind nur die Gewehre der durch Einlösung eines Waffenscheins zur Ausübung der Jagd Berechtigten.

Hamburg, 14. Nov. Heute haben die in Folge der Verhaftung des Schneidergesellen Nothjung hier eingezogen gewesenen Personen ihr Erkenntniß empfangen. Die hieher Gehörigen sind in die Untersuchungskosten condemnirt, sonst ist ihnen die Untersuchungskosten als Strafe angerechnet. Die beiden fremden Handwerker sind aus Hamburg gebracht worden, unter dem Verbot der Wiederkehr. — Die später in Folge eines vorgefundenen Briefes aus London verhafteten Handwerker sind ihrer Haft noch nicht entlassen. — Vorgestern wurde hier die erste legale Ehe zwischen einem Christen (Arzt) und einer Jüdin geschlossen.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Der Bericht des Repräsentanten Bitet über die Proposition der Quästoren beschäftigt heute die ganze Pariser Presse. Die Majorität scheint mehr denn je entschlossen, Alles aufzubieten, um die Nationalversammlung in Vertheidigungszustand erklären zu lassen. Die letzte Rede Louis Bonaparte's an die Offiziere der Regimenter von Paris hat einen Theil der ängstlichen Mitglieder, sowie auch eine Anzahl Republikaner der Proposition gewonnen. Das „Siècle“ ergreift heute mit vieler Wärme Partei für die Annahme der genannten Proposition; es geht sogar in seinem Eifer so weit, daß es am Ende seines Leitartikels sich der Worte Thiers bedient, L'empire est fait, um zu sagen, daß, wenn der Quästorenantrag nicht angenommen wird, die Nationalversammlung verloren ist. Die Befürchtungen, die Nationalversammlung möchte ihr Requisitionsbrecht dazu benutzen, um eine Usurpation zu machen, theilt das „Siècle“ nicht, obgleich ein großer Theil der übrigen republikanischen Partei gerade deshalb der Quästorenproposition feindlich gestimmt ist. Die Republikaner der Nationalversammlung befinden sich daher in einer sehr unangenehmen Lage: sie sind entweder genöthigt, für Changarnier's Diktatorsmantel oder gegen die Rechte der Nationalversammlung zu stimmen. Die „Republique“ meint deshalb auch heute Morgens, der Antrag der Quästoren sei ganz unzeitig; Niemand habe bis jetzt der Nationalversammlung ihr Recht, Truppen zu requiriren freitig gemacht; dieses plötzliche Hervortreten der Majorität mit ihrer herausfordernden Proposition sei nur wegen der Haltung der Regierung in Bezug auf das Gesetz vom 31. Mai erfolgt. Einem derartigen Manöver dürfe die republikanische Opposition keinen Vorschub leisten. Das „Pays“ und die „Presse“ erklären sich beide ebenfalls gegen den Antrag der Quästoren. Lamartine's Journal thut die-

ses hauptsächlich, weil aus der Annahme dieses Antrags nothwendiger Weise ein Konflikt entstehen müsse. Im Elysee selbst, wie auch St. Arnaud's Auftreten gestern deutlich bewiesen, ist man entschlossen, seinen Rechten nichts zu vergeben. Die letzte Rede Louis N. Bonaparte's stand in den genauesten Beziehungen zu dem Quästorenantrag, in dem der Keim zu einem ernstlichen Konflikt liegt. Die Majorität scheint jedoch einen Konflikt eher zu erwarten, als zu vermeiden. Die „Assemblée nationale“, die früher auf dem Punkte stand, mit Sack und Pack in das Lager des Elysee überzugehen, tritt heute wieder energisch für den Quästorenantrag in die Schranken. Sie zürnt der Montagne wegen ihrer plötzlichen Vorliebe für das Elysee und schließt ihren Artikel indem sie sagt, — und hierin hat sie die Ansicht des „Siècle“, — daß, wenn das Parlament nicht abdanken wolle, es keinen Zweifel in der Brust des Soldaten und Offiziers über das Recht der Nationalversammlung lassen dürfe, da sonst die Existenz einer der Staatsgewalten in Zweifel gesetzt und der Untergang Frankreichs herbeigeführt werde.

** Die vielen widersprechenden, zum Theil beunruhigenden Gerüchte, wie sie von den Parteien in ihrem Interesse erfunden und in Umlauf gesetzt werden, bilden zu der ruhigen Haltung der Regierung und der Bevölkerung einen merkwürdigen Gegensatz. Diese Haltung dürfte auf das fieberisch bewegte Parlament nicht ohne Rückwirkung bleiben und zur friedlichen Lösung mancher drohenden Fragen wesentlich beitragen. In einer gestern Abend gehaltenen Reunion haben sich die 250 Mitglieder des Pyramidenvereins einstimmig für die Verwerfung des Quästorenantrags entschieden. Ihre Zahl ist gegen jene des Revoll- und Universitätsvereins in der Majorität. Die Anhänger des Herrn Thiers und des Generals Changarnier, dann der Tiers-parti und die moderirten Republikaner werden diese Minorität verstärken, aber der Ausschlag ist diesmal in den Händen der Montagne, und diese wird, wie verlautet, aus Furcht vor Changarnier's militärischer Diktatur gegen den Antrag stimmen und somit seine Verwerfung entscheiden. Es scheint nunmehr entschieden, daß Creton auf seinen Antrag in Bezug auf das Proskriptionsgesetz verzichtet hat. Dieser Beschluß soll in einer Versammlung des Chefs der Legitimisten- und Orleanspartei gefaßt werden sein. Der „Moniteur parisien“, welcher Herrn v. Thorigny als Candidaten für die am 30. November in Paris zu erfolgende Ersatzwahl aufstellt, bringt heute folgende Bekanntmachung: „Die Wahlunion verlangt, daß ihre Candidaten zu Gunsten desjenigen, der bei den Vorwahlen die meisten Stimmen erhält, auf ihre Wahl verzichten sollen. Es scheint, daß Herr Thorigny eine solche Verbindlichkeit, welche die Unabhängigkeit der Wähler beeinträchtigen könnte, nicht eingehen, und deshalb auf den Brief, der ihm diese Bedingung stellt, nicht antworten werde.“

Italien.

Turin. Man spricht mit Gewisheit davon, daß bei Eröffnung der Kammern das linke Centrum dem Unterrichtsminister ein Mißtrauensvotum vorbereiten wird, so wie es überhaupt an heftigen Interpellationen nicht fehlen wird. Die Minister rüsten sich, diesen entgegenzutreten. Nach allen Anzeichen dürfte der Kampf ein lebhafter werden; die Opposition dürfte jedoch, wie die Sachen stehen, mit Ausnahme vielleicht, was Hr. Farini betrifft, keine Unterstützung finden. Man ist allgemein auf die Thronrede gespannt.

** In Chambery erschien am 13. d. ein Nationalgardist vor dem Disciplinarathe, der Verweigerung des Dienstes beschuldigt. Der Präsident stellte die Frage, was ihn verhindere, seinen Dienst als treuer Bürger gleich den Anderen zu thun. Ich kann dem Gesetze in diesem Falle nicht gehorchen, gab der Garde zur Antwort, der Arzt kann dies bestätigen. Es scheint doch, meint der Präsident, daß Sie sich einer guten Gesundheit erfreuen; übrigens ist zufällig ein Arzt hier. Dieser trat ein, und der Garde ersuchte ihn, mit ihm in ein anstoßendes Kabinett zu gehen. Nach einer guten Viertelstunde kam der Doktor zurück, und erklärte, daß man den Inquisiten schon vom Dienste der Garde freilassen müsse — er sei eine Frau. Diese habe aus Gründen unter männlichem Namen eine Wohnung gemiethet, und sei somit zum Nationalgardedienst einberufen worden.

** Die „Independance“ meldet: Die neapolitanische Regierung hatte kürzlich dem piemontesischen Ge-

sandten bei der Pforte, Herrn Tecco, die Bewilligung versagt, ans Land zu steigen, als der Dampfer, der ihn trug bei Neapel anlegte. Das sardinische Kabinet hat nun deshalb von der neapolitanischen Regierung Aufklärung und eklamante Genugthuung verlangt.

* Sardinen will mit der neapolitanischen Regierung einen Handelsvertrag abschließen, und zugleich mit demselben die Flüchtlingsfrage lösen. Die minder hervorragenden Flüchtlinge sollen begnadigt werden.

Venedig, 14. Nov. Der Divisionalrat von Novara hat nebst mehreren Beschlüssen von Localinteresse sich für Organisirung, zweckmäßige Bewaffnung und Einübung der Nationalgarde, Aufhebung aller geistlichen Orden, Einziehung der geistlichen Güter und Einschränkung der bischöflichen Sprengel ausgesprochen.

** Wie verlautet, ist es der neapolitanischen Regierung noch nicht gelungen, einen Minister zu finden, der den Fürsten Rasfelicola in London ersetzen möchte. Der Posten sei schon mehreren angetragen und ausgeschlagen worden. Fürst Petrulla, am k. Hofe in Wien akkreditirt, hat selbst mit höherem Titel abgelehnt.

Spanien.

Madrid, 10. Nov. In der heutigen Senats-Sitzung hat der Antrag des Generals Ros de Llano bedeutende Debatten erregt. Ros verlangt nämlich, daß die Regierung von jener der Vereinigten Staaten Nordamerika's Genugthuung verlange für die in einigen Städten der Union Spanien angethanen Unthaten. Auch will er, daß sämmtlichen auf der Insel Cuba angestellten amerikanischen Konsuln die Vollmacht entzogen und die betreffenden Individuen von der Insel gewiesen werden möchten, indem sich alle als Anhänger der Insurgenten gezeigt hätten. Der Minister mochte so viel einreden als er wollte, Ros war nicht zu beruhigen und sagte: er sei von der jedem Spanier innewohnenden Ueberzeugung belebt und verlange zu wissen, was die Regierung in dieser Sache zu thun beabsichtige. Der Staatsminister Marquis Miraflores ertheilte hierauf dem General den Bescheid, daß bereits diplomatische Verhandlungen hierüber angeknüpft seien, von denen er die besten Erfolge erwarte. Auch werde er nicht ermangeln, diese dem Senate mitzutheilen, sobald die Umstände es erlauben.

** 10. Nov. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag Infante's, dem Ministerium wegen des mit Rom abgeschlossenen Konkordats ein Mißtrauensvotum zu geben, verworfen.

Griechenland.

Aus Athen vom 11. November wird der „Triester Jtg.“ gemeldet: Endlich ist das Rekrutirungsgesetz auch im Senate durchgegangen. Der Kriegsminister athmet frisch über seinen Sieg, der Anfangs zweifelhaft schien. Zwar wurden mehrere Amendements vorgeschlagen, allein der Besegntwurf ging so durch, wie ihn die Kammer der Deputirten angenommen hatte. — In Nauplia wird in diesem Augenblicke der Mauthörder Cavourinos und sein Gefährte, der Räuber Pforugiani, durch die Guillotine hingerichtet; es ist derselbe, dessen Lord Palmerston in seinem Memorandum erwähnt, indem er besonders hervorhebt, daß er begnadigt worden sei.

** Der „Courier d'Athènes“ berichtet, daß am 24. v. M. 15 Banditen den Hauptort der Gemeinde Tymphristo überfallen, den Bürgermeister gemordet, ein 10jähriges Kind und einen Offizier der Phalanx tödtlich verwundet haben. Auf diesen und andere so häufig vorkommenden Raubfälle hat die Kammer in ihrer Sitzung vom 8. November den Beschluß gefaßt, diesen Gegenstand in Erwägung zu ziehen. Dasselbe Blatt widerlegt das Gerücht von einem Ministerwechsel; das sei nur gewiß, daß im Kabinet große Uneinigkeit vorwalte.

Türkei.

Aus Konstantinopel. Am 8. November nahm die Finanzangelegenheit die Pfortenminister fortwährend in Anspruch, und man war vorzugsweise mit der Einführung von Ersparnissen beschäftigt. Der Mangel an fremden Devisen setzte die Bank in Verlegenheit. Man begann um ihr Bestehen besorgt zu sein. Die Besorgniß scheint jedoch ungegründet zu sein. Die Regierung findet es in ihrem Interesse, die Opfer für die Erhaltung des Institutes nicht zu scheuen. — Die zweite bedeutendste Nachricht ist jene von der Ertheilung des Fermans, welcher dem Vizekönig von Egypten, Abbas Pascha, die Erbauung einer Eisenbahn von Alexandrien nach Cairo gestattet. — Der französische Gesandte hält häufige Konferenzen mit den Pfortenministern.

** Der Sultan hat bekanntlich dem Präsidenten der französischen Republik für das ihm zum Geschenk gemachte Service von Sevres-Porcellan sechs arabische Pferde zum Geschenke gemacht. Nicht minder kostbar als die Pferde ist das dazu gehörige Sattelzeug. Die beiden Schabracken sind reich verziert, mit Gold gestickt und die eine von rother Farbe mit Diamanten und Türkissen, die andere von blauer Farbe mit Diamanten und Rubinen gestickt. Man schätzt dieselben auf 150,000 Piafter. Steigbügel, Gebiß und Zügel sind von Gold.

Die Pferde befinden sich seit einigen Tagen bei der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel und werden in den nächsten Tagen nach Paris abgehen.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 21. Nov. nach telegraphischem Berichte:

5% Metallg.	92 1/16	Nordbahn-Akt.	1507 1/2
4 1/2 pr. Ent.	81 1/16	Wien-Loggnitz.	—
Kofe v. J. 1834	—	Debb.-W.-Leust.	114 1/2
„ „ 1839	—	Don.-Dampfsch.	—
Anleh. v. 1851. l. A.	91 1/8	Augsburg	126
„ „ „ l. B.	100 1/8	London	12.30
Bank-Aktien	1206	Gold-Agio	30 3/8 0

— Die Wiener Journale vom gestrigen Tage — auch die heute zu uns gelangten Abendblätter von gestern — sind ziemlich arm an politischen Neuigkeiten, da die fälligen englischen, französischen und norddeutschen Posten seit zwei Tagen in Wien ausgeblieben sind. Auch die der Südbahn sind gestern nicht eingetroffen. Als Kuriosum fügen wir hinzu, daß die Wiener Journale von vorgestern, welche, wie wir gestern melbten, mittelst der Fahrpost hieherexpedit wurden, zur Stunde noch nicht in unsern Händen sind.

— Nach einem Beschlusse des Gemeinderathes wird die Stadt Pest entweder vom h. Aker oder von einem Wiener Banquier zwei Millionen Gulden C.M. gegen Verpfändung ihrer Grundsteuer zu leihen nehmen.

— Für Vergnügungslustige bietet der morgende Tag eine reiche Abwechslung. Vormittags noch beginnen im Saale des Musikvereins die Quartett-Produktionen der Herren Mitley, Rohne, Kirchleiner, Pfeiffer und Such, die ihre erste „Matinée“ morgen um halb zwölf Uhr und zwar mit der klassischen musikalischen Trias Haydn, Mozart und Beethoven beginnen. Gleich nach Tische wird für Schaulustige das neueröffnete Kafeehaus auf dem Marktplatz (im Baumgartner'schen Hause) von Interesse sein, und dürfte das, wie wir bereits gestern erwähnten, herrlich eingerichtete Caffé den angenehmsten Eindruck erregen. In den spätern Nachmittagsstunden eröffnet die vielerwähnte Kunstvereinsgesellschaft Veranlet im Raume des abgebrannten deutschen Theaters ihre Vorstellungen, welche gewiß einen nicht minder gewichtigen Anziehungspunkt ausüben werden. Den Beschluß machen sodann die Theatervorstellungen an sämmtlichen Bühnen, welche sich, wie stets an solchen Abenden, ebenfalls sehr zugkräftig erweisen werden.

— Man hat berechnet, daß, wenn die von dem hiesigen achtbaren Gemeinderathe projekirte neue Steuer betreffs der Zinskreuzer sich realisiren sollte, dadurch eine Revenue von 100,000 fl. für die Stadt erwachsen würde.

— Der Erlös für die vom Comité der Landesproduktenausstellung mittelst Versteigerung verkauften Obst- und Fruchtstücke soll ungefähr die Summe von 200 fl. abgeworfen haben.

— Im Laufe der nächsten Woche soll zum Besten der Zwecke des edlen Frauenvereins die Oper: „Ernani“, unter unentgeltlicher Mitwirkung des Fräulein Dollosy im Nationaltheater zur Aufführung kommen.

— Montag soll Fräulein N. Hess im Nationaltheater in der Oper: „Linda“, als Pierotto gastiren.

— Nach dem „Magyar Hirlap“ besteht die Deputation, welche in Wien ein Anlehen für die Stadt Pest necoziren soll, aus den Herren Magistratsräthen Agner und Alker, so wie aus den Gemeinderäthen Appiano, Appel, Boskowitz, Bozda, Eötvös, Eggenberger, Groß, Maff und Pscherer.

— In Kaschau erscheint demnächst eine Amtszeitung für Ober-Ungarn, mit dem Titel: „Ober-Ungarische Zeitung.“

— Vorgestern wurde ein Tagelöhner in der Pöller-gasse in dem Augenblicke von der Polizeiwache ergriffen, als er eben im Begriffe war bei einem daselbst postirten Wagen ein kommunistisches Experiment anzustellen. Er wurde dem Gerichte übergeben.

— In dem Hause eines Gewerkmannes wurden den Gesellen mehrere Kleidungsstücke im Werthe von mehr als 70 fl. C. M. gestohlen. Der Verdacht fiel auf die im Hause dienende Köchin, bei der jedoch nichts vorgefunden wurde. Allein man stellte auch bei dem Liebhaber derselben Nachforschungen an und fand bei demselben mehrere Verfaßzettel. Die umsichtige Polizeibehörde ließ die Zettel im k. Verlagsamte nachsehen und es ergab sich, daß sie wirklich für die gestohlenen Kleider gelöst worden waren.

— Das neueste (9.) Verzeichniß der Beiträge für Prämien an die Einsender für die Landesproduktenausstellung bringt die Summe von 1044 fl. 6 fr. in C. M.; 30 Dukaten und 2 Silberthaler.

— In der Sommergasse — im Hause des Herrn Unger — brach gestern Nacht nach 10 Uhr Feuer aus, welches jedoch durch die schleunig angewandte Hilfe bald gelöscht wurde.

— Nach der „K. Z. C.“ steht die Genehmigung der Statuten des Pester „Lloyd“ in naher Aussicht, und man glaubt dieses Institut schon im Jänner in das Leben treten zu sehen.

(Vom Pester Kunstverein.) Die Gegenstände, über welche in der am 9. Nov. l. J. abgehaltenen allgemeinen Versammlung berathen wurde, sind folgende: 1) Wurde im Sinne der bestehenden Vereinsstatuten zur Wahl des Vereins-Präsidenten für das Jahr 1852 geschritten, und Se. Excellenz Franz v. Uerményi einstimmig erwählt. 2) Zu Ausschußmitgliedern wurden folgende Vereinsmitglieder gewählt, als die pl. t. Herren: Anton Balásy, Nikolaus Barabás, Emerich Barkassy, August Canzi, Se. Exc. Graf Johann v. Csirák, Adolf Csstein, Franz Gery, Ludwig Janczy, Joh. Nep. Heinrich, Alexander Ilkey, Steph. Jakab, Michael Jantó, Ludwig Kabbay, Sigmund Karlovsky, Valentin Kis, Franz Kav. Komlósy, Aug. v. Kubinyi, Jakob Ladenbacher, Michael Ledniczy, Friedr. Peder, Moriz Lufacs, Jakob Marafioni, Emerich Morlin, Baron Georg v. Drezy, Franz Póchy, Johann Perviz, Baron Ladislav v. Podmaniczky, Ignaz Praznovszky, Karl Rath, Karl Scherzhoffer, Johann Szabó, Joseph Sztrépnely, Joseph Szendeffy, Gustav Szenczey, Anton Tasner, Laurenz Tóth, August Tréfort, Se. Excell. Franz v. Uerményi und Joseph Uerményi. 3) Wurde die durch Hrn. F. Hauskängl in Dresden nach dem Originalgemälde von Ruben angefertigte Galvanographie „Columbus, oder die Entdeckung Amerikas“ zum Vereinsgeschenk für das Jahr 1852 durch Stimmenmehrheit gewählt, und der leit. Ausschuß mit dessen Anschaffung, so wie mit der Angabe der zweckmäßigsten Aufschrift beauftragt. — Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereinssekretär.

— Die Frau Gräfin J. Bethlen, geb. Teleky, welche das Wohlthätigkeitskonzert für die Nagysveder jüngsthin veranstaltete, zeigt an, daß die Einnahme 262 fl., die Auslagen 134 fl. 40 fr. betragen; daß ferner die Reineinnahme von 126 fl. 20 fr. bis zur weitern Veranlagung von Seite der Stadt Nagysved in die hiesige Sparkasse gelegt wurde. Die edle Dame spricht zugleich allen Theilnehmern wie Besuchern den wärmsten Dank aus.

— Aus Kaposvár wird folgender tragische Vorfall berichtet: Ein braver und allgemein geschätzter junger Mann knüpfte mit einer eben so jungen als schönen Frau eine Bekanntschaft an, die schnell in ein intimes Verhältniß überging. Dem Manne derselben konnte dies nicht lange ein Geheimniß bleiben — es kam zu einem Rencontre, wo Letzterer den unberufenen Liebhaber zum Duell aufforderte, von dem man jedoch nicht weiß, ob es stattfand; so viel ist gewiß, daß Beide unverletzt blieben. Einige Tage später fand das Liebespaar Gelegenheit, sich ein Rendezvous zu geben, und hier faste es den verzweifeltesten Entschluß, ihrem Leben ein Ende zu machen. In der That wurde derselbe auch ausgeführt; es ist jedoch ungewiß, ob sich die Frau mit eigener Hand tödtete oder von dem Geliebten erschossen wurde. Letzterem hatte eine Kugel das Herz durchbohrt — man fand ihn todt; das unglückliche Weib aber war nicht so gut getroffen — sie lebte noch und besaß so viel Kraft, bis zu dem Leichnam des Geliebten zu kriechen, um an seiner Seite zu sterben. Erst andern Tages um 3 Uhr Früh gab sie unter den größtesten Schmerzen den Geist auf. In einem hinterlassenen Briefe drückten Beide den Wunsch aus, in ein Grab gelegt zu werden. Es ist wohl nicht nöthig, zu bemerken, daß der Vorfall in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt.

— Der „Lloyd“ meldet: Der Lloyd-Dampfer „Benegia“ stieß auf seiner Fahrt nach Venedig am 15. v. auf eine kleine Barke, welche ein Spiel der unruhigen Wellen jeden Augenblick unterzugehen drohte. In derselben befanden sich drei Männer aus Pirano, welche, vom Sturme überrascht den sichern Tod jeden Augenblick erwarteten. Der Mannschaft des Dampfschiffes gelang es mit vieler Mühe und Aufgemuntert durch die Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit Ergh. Albrecht, welcher zufällig mit demselben Dampfschiffe seine Reise nach Venedig machte, alle drei wohlbehalten an Bord zu bringen, wo sie sich bald wieder erholten. Se. kaiserl. Hoheit überreichte sofort dem Kapitän 20 fl. für die Schiffbrüchigen, was die übrigen Passagiere aneiferte, eine Kollekte zu veranstalten, welche 80 fl. 20 fr. ergab. Auch in Venedig wurden noch 5 Napoleons'or gesammelt und den dankerfüllten Gerechteten übergeben.

— Die „Wiener Blätter“ melden: „Dr. Grünhut, Vorsteher der Gemeinde Lengyel-Tó, erhielt von Sr. Excell. Herrn Baron Geringer als jährliche Zulage zur Deckung der dortigen Schulkosten die Summe von 400 fl. C. M.“

— Ein Wiener Blatt meldet: Der von dem Pester k. Kriegesgerichte leghin in contumaciam verurtheilte Guerilla-Führer Jos. Drosbhegyi wurde am 9. v. in einem Dorfe des Netzeger Distriktes, wo er sich bei seinen Eltern aufhielt, verhaftet; ein Bauer hatte ihn aus Rache verrathen.

— Das gestrige Abendblatt des „Lloyd“ sagt in seinem Börsenberichte: In Folge des an der Börse verlauteten Gerüchtes von einer bevorstehenden Restriktion des Bankportefeuilles waren zunächst Nordbahnaktien um circa 3perc. zurückgegangen und bis unter Notiz weichend. Fonds ziemlich unverändert: von Valuten stellte sich die Devisen London so wie das Goldagio etwas billiger. Der Verkehr mäßig.

— Die „Presb. Jtg.“ meldet: Die Passanten,

welche mittelst der Eisenbahn, des Dampfschiffes und anderer Gelegenheiten nach Preßburg kommen, belieben sich seither im Durchschnitt durch die Woche auf 1300.

Die „L. 3 C.“ schreibt: Die Direktion der Nationalbank hat 100 Einladungsschreiben an Aktionäre, welche sich zu Ausschußmitgliedern eignen, mit der Aufforderung der Postirung oder Vinculirung der vorgeschriebenen Aktienzahl ausgefertigt.

Im Teatro Grande in Triest ist eine neue Oper von Verdi „Nigolotto“ mit Erfolg über die Szene gegangen. Der Berichterstatter findet so rühmendwerth an der Oper, daß man jeden Augenblick Reminiscenzen aus den Opern großer deutscher Komponisten begegnet.

Die „Preßb. Ztg.“ schreibt: Wie innig in mancher Beziehung das Thierleben mit jenem des Menschen zusammenhängt, beweist ein Fall, der sich vor wenigen Tagen hier ereignete. Ein junger wackerer Mann, der vorgestern zu Grabe getragen wurde, besaß einen Hund, der ihm mit rührender Treue anhing.

Wiener Blätter melden: Vorgestern sind mit dem Dampfboote abermals 3 veramte Familien, aus 12 Personen bestehend, von den Ehrenberg'schen Kolonien in Ungarn hier angekommen.

Am 8 d. M. ist zu Dotis in dem Hause eines gewissen Jos. Voly, unweit Gran, durch die Unvorsichtigkeit seiner Kinder, welche in einem Zimmer eingesperrt waren, Feuer ausgebrochen.

In der Gegend von Windischgrätz sind die Krähen zu einer wahren Landplage geworden. Der Landmann kann die Frucht vor ihnen nicht mehr schützen, und ihre Dreistigkeit geht bereits so weit, daß sie selbst das Brot aus den Kleidungsstücken der Arbeiter ausspäßen.

In der „Preßburger Ztg.“ kündigt sich Herr Hermann Höckel als Redakteur dieses Blattes an, welches auch fortan dieselbe Richtung einhalten wird.

Die „Oesterreichische Korrespondenz“ bringt statistische, die Populationsverhältnisse Ungarns betreffende Daten, die wir bereits vor geraumer Zeit mittheilten, und sagt am Schlusse: Eine Vergleichung mit statistischen Ergebnissen früherer Jahre läßt sich bezüglich dieser Kronländer aus dem Grunde nicht mit Erfolg anstellen, weil es dort bei dem Mangel eines gewissen Konstitutionsystems an authentischen Daten fehlte.

Die Gesellschaft des unterseitschen Telegraphen zwischen Calais und Dover, welcher bereits in vollster Thätigkeit ist, hat ihren Tarif veröffentlicht. Eine Depesche von 20 Worten und darunter kostet von London bis Paris 19 Schilling 5 Pence, von London bis Berlin 1 Pfd. 12 Sch. 6 Pence; von London bis Dresden 1 Pfd. 1 Sch., von London bis Wien oder Krakau 1 Pfd. 19 Sch.; von London bis Triest, Venedig, Verona oder Mailand 2 Pfd. 3 Sch.

In der gestrigen Nummer des „Spiegels“ — Artikel Agram — hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den wir hiermit berichtigen. Es sollte nämlich „kroatisch-slavonisches“ nicht „katholisch-slavonisches“ Regiment heißen.

(Kaffeehäuser in Pest.) In den meisten großen Städten, besonders in Pest, sind zum Vergnügen des Publikums Belustigungsorte, als Promenaden, Volksgärten u. s. w. angelegt, wo die fröhliche Menge sich in buntem Gewühle an Musik, Schmaus, geselliger Conversation und am Anblick hübscher Physiognomien zu ergötzen Gelegenheit findet.

Hierbei gestalten sich die mannigfaltigsten Impromptus, die schon so manchen Schwur zu Hyemens Fahnen zur Folge hatten. Pest, welches in mehreren Beziehungen, was Luxus und Comfort betrifft, vielen Großstädten nicht nachsteht, hat sich jener öffentlicher Plätze wenig oder gar nicht zu erfreuen. Da auch in der Umgegend der Stadt keine besonderen Unterhaltungsressourcen zu finden sind, so bleibt den Bewohnern nächst dem Theater die einzige Zuflucht zu Kaffeehäusern übrig, weshalb auch in wenigen Städten Europa's das Kaffeehausleben einen solchen Anziehungsreiz erlangt hat wie hier.

Im „Casino“ ist die Elite der kaufmännischen Welt versammelt, und herrscht im Allgemeinen ein gentiler feierlicher Ton.

Das „Wurmhof-Kaffeehaus“ ist stets vollaus besetzt von Männern der Handelswelt. Viel Gedränge und Gerede von Getreide, Wolle und Courfen, wenig Kartenspieler, aber desto mehr billardsuchende Künstler, unter denen sich besonders die Besessenen auszeichnen.

Das Hotel „Europa“ wird meist von fremden und flüchtigen Zeitungslesern frequentirt.

Im „Redouten-Kaffeehaus“, der zweckmäßigste Saal im Quadrat und mit Säulen gebaut, finden sich die hiesigen und fremden Fruchthändler ein, häufiges Fragen nach Courfen — auch „Fruchtbörse“ genannt.

Willvar, jetzt Mos, in der Herrengasse, ehemals das Rendezvous der Juraten; früher sehr lautes Kaffeehaus, jetzt bescheidene Stille und anständige Unterhaltung.

„König von Ungarn.“ Viele Zeitungsleser und Freunde von gutem Kaffee, die aber im Winter das Gefrorne entbehren müssen. Viele Gratielleser, welche alle Zeitungen in Beslag nehmen. Versammlung literarischer Notabilitäten und auch Nichtnotabilitäten; viel Gerede über Schauspiel, Musik, lästige Kritik der Billardspieler, besonders von solchen, die am wenigsten dieser Kunst sich rühmen dürfen.

Wir wollen heute noch eines der vielen Kaffeehäuser in den Vorstädten erwähnen. Kaffeehaus des Herrn Dietrich im Medek'schen Hause, Königsgasse. Geräumige Lokalität, wenn auch den Typus der Vorstädterei tragend.

Wir wollen heute noch eines der vielen Kaffeehäuser in den Vorstädten erwähnen. Kaffeehaus des Herrn Dietrich im Medek'schen Hause, Königsgasse. Geräumige Lokalität, wenn auch den Typus der Vorstädterei tragend. Besuch von achtbaren Bürgern und angehenden Geschäftsleuten, welche eine reiche Auswahl der beliebtesten ungarischen und deutschen Journale finden. Separate Abtheilung zum ungestörten und erlaubten Kartenspielen. Samstag Nachmittag und Abends bis 12 unter großem Zudrang und Beifall musikalisches Septett und Mandolinenspiel der Fr. Góbbi. Sonntag ebenfalls, an welchem Tage der Besuch in's pyramidale steigt.

Miscellen.

In Northampton verurtheilten die Geschworenen einen Großhändler zu einer Geldstrafe von 6150 Gulden, weil er verfälschten Thee en gros verkauft hatte.

Der Londoner Morning Advertiser spricht mit auffallender Bestimmtheit von einer Abnahme im Absatz der „Times.“

In Warschau wurde eine neue Oper von Ricci „Ludovica Rolla“ mit sehr großem Beifalle gegeben. In Wien befinden sich gegenwärtig 263 Klavierfabrikanten, 450 Klavierlehrer und mehr als 18,000 Klaviere.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose: Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Stepp. Battbyand, Gutsbes. von Weihenburg. — N. Graner, Steuer-Einnehmer, von Tyrnau. — Engelbert Reiner, Militärverpfl.-Affident, von Brünn. — N. Feldegg, k. Hauptm. sammt Gemalin, und N. Profesch, k. Lieutenant, von Wien. — Nikol. Blaskan, Hörer der Rechte, sammt Gemalin, aus Stebenbürg. — Wilh. Bockan, Großhändler, und Israel Zeitel, Kaufmann, von Wien.

Verstorbene in Pest.

Josepstadt.

- 1. Nov. Dem Hrn. Vinz. Schorn, Schuhmachermstr., sein Sohn Anton, kath., 6 Mon. alt, an Gehirnwassersucht. Holtenberggasse Nr. 17.
7. Nov. Dem Franz Marinkovits, Steuermann, sein Sohn Ludwig, kath., 6 Tage alt, an Fraisen. Stationgasse Nr. 36.
8. Nov. Anna Szustebta, Witwe, kath., 70 J. alt, Schlagfluß. Deutsche Gasse Nr. 37. — Dem Hrn. Vinz. Morek, Haus-eigentümer, f. Tocht. Josepha, kath., 17 J. alt, Lungensucht. Gamsengasse Nr. 10. — Dem Hrn. Ant. Rost, Pappendeckel-macher, sein S. Alexander, kath., 8 Mon. alt, an Lungentähm. Friedliche Gasse Nr. 1.
9. Nov. Dem Steph. Dias, Tischler, seine Tocht. Juliane, reform., 3 M. alt, Leberentzündung. Kerepeserstraße Nr. 15.
10. Nov. Dem Math. Lesko, Schuhmachermstr., sein Sohn Franz, kath., 17 J. alt, Lungentähm. Stationgasse Nr. 14.
12. Nov. Dem Job. Rakoczi, Tagelöhn., sein Sohn Josep, kath., 2 J. alt, Durchfall. Bortensiebhandlergasse Nr. 16.
13. Nov. Dem Hrn. Ludwig Doko, Gastwirth, seine Tocht. Maria, evang., Lungentzündung Nr. 30.
14. Nov. Dem Ignaz Pfeiler, Schneider, sein Sohn Bela, kath., 7 Mon. alt, an Gehirnwassersucht. Herbiggasse Nr. 25. Dem Ant. Kodar, Tagelöhner, seine Gattin Agnes, kath., 40 J. alt, am Nervenleiden. Kerepeserstraße Nr. 19.
16. Nov. Der Anna Polonai, Köchin, ihr Sohn Michael, kath., 10 Woch. alt, Auszehrung. Renngasse Nr. 3.
18. Nov. Dem Steph. Kutschera, Bedienter, seine Tochter Maria, kath., 15 Mon. alt, Lungentähm. Alexanderergasse 21. Dem Hrn. Carl Westner, Wagenlathier, sein Sohn Adolph, evang., 13 Jahre alt. Seltzame Gasse Nr. 11.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 5 columns: Korn, Pester Regen fl. fr., Beste Qualität fl. fr., Mittlere fl. fr., Minderere fl. fr. Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Futurung.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, szombaton, november 22-én, 1851.

BAL ELŐTT és UTÁN.

Eredeti vigjáték 2 felvonásban. Irta Degré Alajos. Személyek: Hermina, varrónő, Komlossi Ida. Remeki, jurátus, László. Rugonyi, ezimboraja, Hegedüs. Haraugi, nyárspolgár, Szentpéteri. Betti, neje, Bulovovszkiné. Czili, szobaleány, Kovacsics Liza. Ferencz, inas, Telepi. Házmeztérné, Patakiné.

A JÓ S.

Regényes ballet 3 felvon. Szerzette és rendezte Campilli, ballet-mester. Zenéjét több zeneszerző műveiből szerkesztették Dopp-ler és Ellenbogen, nemzeti színházi zenekari tagok.

Személyek: Tihamér, gróf, Perrei. Etelka, leánya, Kurz Antonia. Aladár, Etelka jegyese, Campilli. Jós, Perron. Apród, Róka Jani. Lovagok, Hölgyek, Álarcsosok.

TÁNCZSOROZAT:

- 1. „Magyar“ a tánczkar által. — 2. „Nemes polka“ Merják Mari és Dorer Midi által. — 3. „Tükör-táncz“ Kurz Ant. Merják Mari Medek K. Eötvös Borcsa, Libera Mária, Csendes Jul., Amón Róza és Schmidt A. által. — 4. „Spanyol“ Kurz Ant. és Merják Mari által. — 5. „Kártya-táncz“ a tánczkar által. — 6. „Kö-moly kettős“ Kurz Antonia és Campilli által. — 7. „Tót kettős táncz“ Amón Róza és Eötvös Borcsa által. — 8. „Törz táncz“ Dorer Midi, Merják Mari, Klász Alfons és Sandor által. Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

